Stadtrat will fairen Handel fördern: Hildesheim soll „Fair Trade Town“ werden

Fair geht vor

(jan) **Hildesheim.** Hildesheim soll „Fair Trade Town“ werden – das hat der Rat am Montag beschlossen. Dieses Zertifikat vergibt der Verein „Transfair“ an Städte, die sich erkennbar bemühen, den Handel mit fair gehandelten Produkten zu fördern – vielen Verbrauchern dürften die Fairtrade-Siegel für einzelne Produkte wie Kaffee oder Obst bekannt sein. Sie zeige, dass die Herstellerbetriebe Mindeststandards bei Löhnen und Arbeitnehmerrechten einhalten.

„Transfair“ will, dass Arbeitnehmer wie dieser Kaffeeanbauer in Peru fair bezahlt werden und dass mehr Menschen die „fairen“ Produkte auch kaufen. *Fotos: Transfair e.V.*

Die rot-grüne Mehrheitsgruppe, die den Beschlussvorschlag in den Rat eingebracht hatte, verspricht sich davon ein wachsendes Bewusstsein bei den Hildesheimern für die Situation von Arbeitnehmern in Billiglohnländern und einen steigenden Absatz von fair gehandelten Produkten. In der Region sind bereits Hannover, Braunschweig und Garbsen als „Fair Trade Towns“ registriert. Damit sich Hildesheim offiziell als „faire Stadt“ bezeichnen darf, müssten neben dem nun erfolgten Ratsbeschluss weitere Bedingungen erfüllt sein. Zum einen muss eine Steuerungsgruppe eingesetzt werden, deren Mitglieder aus Verwaltung oder Politik, Einzelhandel und Gesellschaft die Aktivitäten rund um den fairen Handel vorantreiben und koordinieren. Desweiteren sollen in mindestens 20 Geschäften mindestens zwei Produkte aus fairem Handel angeboten und in mindestens zehn Gastronomiebetrieben mindestens zwei fair gehandelte Produkte ausgeschenkt werden. Die Steuerungsgruppe muss nun zunächst feststellen, ob dieser Punkt womöglich bereits erfüllt wird. Außerdem muss die lokale Initiative nachweisen, dass sie Öffentlichkeitsarbeit betreibt, um den fairen Handel und die Angebote bekannter zu machen.